

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 49.

Donnerstag, den 26. April

1917.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. April.

Kleine Anfragen.
Dr. Höcker wünscht nähere Auskunft über die Nachricht, daß unsere Heinde mit Zubehörsnahme französischer Kriegsgefangener in Deutschland Seuchen zu erregen und Nahrungsbedürfnisse zu schädigen trachten.

Generalmajor Friedrich erklärt, daß man Anforderungen an die feindlichen Kriegsgefangenen, um Verletzungen, Brandstiftungen, Erregung von Viehseuchen, Schädigung der Kartoffelaussaat und -ernte hervorzuheben, in einem Buche gefunden habe, das man einem französischen Kriegsgefangenen abnahm. Weitere Ermittlung ergab, daß es sich um einen groß angelegten Plan handelte.

Eine Anfrage des Abg. Dr. Reumann-Hofer (Hess. Vp.) wünscht Auskunft, wie in den Bädern und Sommerfrischen namentlich in den kleinen Bundesstaaten für die Ernährung der Fremden im Sommer ein Ausgleich gegeben werden könne.

Direktor im Ernährungsamt v. Oppen. Eine besondere Bereitstellung von Lebensmitteln kann wegen der Gefahr doppelter Versorgung nicht erfolgen, dagegen sollen den Gasthäusern mit Fremdenverkehr Lebensmittelvorschuß zugesandt werden.

Einige Witschriften werden eingelegt, desgleichen die Anwesenheitsliste. Die Haushaltsordnung 1915 wird dem Rechnungsausschuß überwiesen.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung Mittwoch, den 2. Mai 2 Uhr abzuhalten und die Weiterberatung des Haushaltsplanes auf die Tagesordnung zu setzen.

Es folgt eine Gesehordnungsansprache. Abg. Ledebour (Soz. Arbeitsgem.) beantragt morgen eine Sitzung abzuhalten, um die Ernährungsfragen zu besprechen. Dieser Antrag wird gegen die beiden sozialistischen Gruppen abgewiesen. Es bleibt bei dem Vorschlage des Präsidenten.

Großes Hauptquartier, 24. April.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Schlachtfeld von Arras führte die auf Frankreichs Boden stehende britische Macht gestern den zweiten großen Stoß, um die deutschen Linien zu durchbrechen. Seit Tagen schleuderten schwere und schwerste Batterien Massen von Geschossen jeder Art auf unsere Stellungen. Am 23. April früh morgens schwoll der Artilleriekampf zum stärksten Trommelfeuer an. Bald darauf brachen hinter der Feuerwand her auf 30 km Frontbreite die englischen Sturmtruppen, vielfach von Panzerkraftwagen geführt, zum Angriff vor.

Unser Vernichtungsfeuer empfing sie und zwang viele oft zum verlustreichen Weichen. An anderen Stellen mochte der Kampf hin und her. Wo der Feind Boden gewonnen hatte, warf unsere todesmutige, angriffsfreudige Infanterie ihn in kräftigem Gegenstoß zurück. Die westlichen Vororte von Lens Avionoppi, Gavrelle, Rocuz und Guemappe waren Brennpunkte des harten Ringens. Ihre Namen nennen Heldentaten unserer Regimenter aus fast allen deutschen Gauen zwischen Meer und Alpen.

Nach dem Scheitern des ersten, setzte über das Schlachtfeld vor unseren Linien mit besonderer Wucht auf beiden Scarpe-Ufern gegen Abend ein weiterer großer Angriff mit neuen Massen ein. Auch diese Kraft brach sich im Heldenmut unserer Infanterie teils im Feuer, teils im Nahkampf und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. Nur an der Straße Arras-Cambrai gewann der Feind nur wenige 100 Meter Raum; die Trümmer von Guemappe sind ihm verblieben.

Wie an der Aisne und in der Champagne, so ist hier bei Arras der feindliche Durchbruchversuch unter ungeheuren Verlusten gescheitert. Englands Macht erlitt durch die Voraussicht deutscher Führung und in zähem Siegeswillen unserer braven Truppen eine schwere blutige Niederlage. Die Armee sieht voll Zuversicht neuen Kämpfen entgegen.

An dem Erfolge der letzten Schlachten hat seinen besonderen Anteil jeder deutsche Mann oder Frau, Bauer oder Arbeiter, der sich in den Dienst des Vaterlandes stellt, seine Kräfte einsetzt für die Versorgung des Heeres. Der deutsche Mann der Front weiß, daß ein jeder daheim seine Schuldigkeit tut und reiflos schafft, um ihm treu in der Schwere des Kampfes auf Leben und Tod, um Ern oder Nichtsein beizustehen.

Bei den anderen Armeen der Westfront und auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludenborff.

Wir haben zum zweitenmale den Sieg bei Arras. Das Hauptheer Großbritanniens ist in furchtbarer Schlacht abgeschlagen worden. Der Geländeverlust ist minimal. Die Orte, die der Tagesbericht nennt, beweisen, daß der Kampf um unsere vordersten Gräben geht. Ungeheure Verluste der Engländer! „Englands Macht erlitt durch die Voraussicht deutscher Führung und den zähem Siegeswillen unserer braven Truppen eine schwere, blutige Niederlage“. Mit diesen kurzen Worten feiert unsere Heeresleitung den Sieg der Deutschen in einer der größten Schlachten aller Zeiten, in einer Schlacht, die von dem, der sie verloren hat, schwerlich jemals wird wieder ausgeglichen werden können, denn es waren unermessliche Kräfte an Menschen und Kriegsgerät, die hier an den Ufern der Scarpe fruchtlos vergeudet worden sind. Es werden neue Kämpfe kommen, aber der Mut und die Sicherheit unserer Truppen werden vervielfacht sein: sie haben das freudige Gefühl des Siegers.

Des Kaisers Dank.

Berlin, 24. April. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an Seine Königliche Hoheit, den Kronprinzen Rupprecht von Bayern, Führer der im Artois kämpfenden Heeresgruppe, folgendes Telegramm gesandt:

Der neue englische Ansturm auf dem Schlachtfeld von Arras ist durch Deine Truppen gebrochen!

Den Helden von Arras und ihren bewährten Führern, die an Können, Leistung und Erfolg den Kameraden an der Aisne und in der Champagne es gleich taten, sende ich Meinen und des Vaterlandes Dank!

Gott helfe weiter!

Wilhelm I. K.

Basel, 24. April. (Zenf.) Im heutigen Savascommentar kommt klar zum Ausdruck, daß die französische Offensive gegenwärtig nicht vorwärts kommt. Es heißt am Schlusse dieses Berichts: „In der französischen Front ist die Lage unverändert. Auf der einen beständigen Artillerietätigkeit ist nichts zu melden, als energische feindliche Gegenangriffe auf der rechten und der linken Seite von Reims, auf dem Plateau von Craonne und im Moronvilliers-Massiv.“

20 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 24. April. (W. B.) An den Hauptkampffronten herrschte am 23. April rege Flugtätigkeit. Unsere Erkundungsflieger drangen weit ins feindliche Gebiet ein und brachten wertvolle Meldungen heim. Mehrere Bombengeschwader warfen mit sichtbarem Erfolg auf Bahnhöfe und Truppenunterkünfte im ganzen 1374 Kilogramm Sprengstoff. Unsere Infanterie- und Artillerieflieger unterstützten die hart kämpfenden Truppen in oft bewährter Weise. Westlich von Arras griffen sie feindliche Truppenansammlungen besonders wirksam mit dem Maschinengewehr an.

Der Gegner büßte im Luftkampf 20 Flugzeuge ein. Von ihnen wurden nicht weniger als siebenzehn jenseits der feindlichen Linien abgeschossen. Wieder ein schlagender Beweis gegen die Behauptung unserer Gegner, daß unsere Flugzeuge sich selten über die eigenen Linien hinauswagen. Außerdem wurde ein feindlicher Fesselballon südlich von Verdun brennend zum Absturz gebracht.

Nittmeister Freiherr von Nidthofen blieb zum 47., sein Bruder Leutnant Freiherr von Nidthofen zum 10. Male Sieger im Luftkampf.

Erfolgreiche Luftkämpfe.

Berlin, 24. April. (W. B.) Die Jagdstaffel des Freiherrn von Nidthofen hat den hundertsten Gegner abgeschossen. Trotz der wenig günstigen Witterung war die Fliegertätigkeit am 22. April rege. In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner elf Flugzeuge. Davon befinden sich sechs in unserem Besitz. Während an vielen Stellen unternommene Angriffe der feindlichen Flieger auf unsere Fesselballons erfolgreich abgewiesen wurden, gelang es unseren Fliegern, vier Ballons des Gegners brennend zum Absturz zu bringen. Nittmeister Freiherr von Nidthofen schloß seinen sechsundvierzigsten, Leutnant Wolff seinen neunzehnten und zwanzigsten Gegner ab. Die von dem Freiherrn von Nidthofen geführte Staffel setzte damit das hundertste feindliche Flugzeug außer Gefecht. Zahlreiche Erkundungs- sowie Bombenflüge führten zu den gewünschten Ergebnissen. Hand in Hand mit der Truppe arbeiteten unsere Infanterie- und Artillerieflieger. Auf dem Balkan belegte wiederum ein bewährtes Geschwader wichtige Anlagen des Gegners mit 3500 Kilogramm Bomben.

Englisches Zugeständnis, daß Deutschland augenblicklich alle Vorteile für sich hat.

Amsterdam, 21. April. (W. B.) Die Londoner „Morning Post“ vom 16. April bemerkt gelegentlich einer Besprechung des drohenden Mangels an Nahrungsmitteln durch die Abschneidung der überseeischen Zufuhr: Es sei nicht abzuleugnen, daß Deutschland augenblicklich alle Vorteile für sich habe. Es sei ihm sogar gelungen, die kleinen neutralen Staaten davon zu überzeugen, daß sie nicht nötig hätten, ihre Schiffe zu bewaffnen oder sonst zu schützen. Zahlen des wirklich versenkten englischen Schiffsraumes würde zwar geheim gehalten, doch neige die Waagschale zugunsten Deutschlands, und dieser Gewinn der U-Boote werde wahrscheinlich in arithmetischer Progression zunehmen. Die Lage sei höchst unangenehm für England.

Zur Beschießung von Calais.

Tu Genf, 24. April. (Tägl. Adsch.) Der Sonderberichterstatter des Matin schildert die Beschießung von Calais, wo die Bevölkerung hart getroffen worden sei; die feindlichen Schiffe erschienen Samstag um Mitternacht, gedeckt durch die steil abfallende Küste. Man hatte den Eindruck mehrerer sich rasch folgender Gewitter. Die Zensur unterdrückt die Berichte über den Sachschaden.

Bordeaux als Hafen der amerikanischen Handelsmarine.

Basel, 24. April. (Zenf.) Den „Basler Nachrichten“ zufolge erfährt der Matin aus Bordeaux: Die Stadtverwaltung nahm eine Tagesordnung an, in der die Regierung aufgefordert wird, den Vereinigten Staaten den Hafen von Bordeaux samt Vorhäfen anzubieten, damit sie für ihre Handelsmarine in Frankreich eine gebührende Basis besitzen. Das Departement Gironde verspricht im Einvernehmen mit der Handelskammer und der Stadtverwaltung von Bordeaux den Amerikanern ausgedehnte, bequeme, unabhängige Einrichtungen.

Die ausgebliebene russische Offensive.

Basel, 24. April. (Zenf.) Savas zufolge meldet die Petersburger „Börse“, daß General Brussilow erklärte, daß er die Revolution vorhergesehen und Truppen für diese Eventualität bereit gehalten habe, um so Unruhen zu vermeiden. Er sagte ferner: Die frühere Disziplin wurde durch eine Disziplin ersetzt, die sich ihrer Pflicht dem Vaterland gegenüber mehr bewußt ist. Die Mehrzahl der sich auf Urlaub befindlichen Soldaten lehrte in ihre Reihen zurück. Nur die Klimaverhältnisse haben eine russische Offensive, die zugleich mit der französisch-englischen einsehen sollte, unmöglich gemacht.

Telegraphische Nachrichten.

Schleien, den 25. April 1917.

Auszeichnung. Der Gardepionier Karl Lint (der dritte Sohn der Witwe Karl Lint), wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Gefreiten befördert.

Schule. (6. Kriegsanleihe.) Das Schlußergebnis der Bearbeitung der Schule für die 6. Kriegsanleihe in der Inspektion I beträgt 327,761 M.

1000 Tage Krieg. Mit dem heutigen 25. April werden genau 1000 Tage verstrichen sein, seitdem der Weltkrieg tobt. Wer hätte an jenen verhängnisvollen 1. August 1914 auch nur zu denken gewagt, daß uns eine so furchtbare Katastrophe von solcher Dauer auferlegt werden sollte! Und dabei ist noch kein Absehen, wann die Prüfung beendet sein wird. Wir müssen eben, gestützt auf unser gutes Recht und gestärkt durch unser reines Gewissen, weiterkämpfen gegen eine Meute habgieriger Feinde, und so treten wir entschlossen über das Mal der ersten 1000 Kriegstage hinaus ins Zeitalter der zweiten.

Landw. Genossenschaften. Der Zusammenschluß der Landwirte in Genossenschaften steht im Unterland ausstreife seit einiger Zeit in Blüte. Jetzt wurde wieder in Fischbach eine Spar- und Darlehnskasse gegründet und die Vorarbeiten zu einer Gründung in Langenleisen und Langelschied in die Wege geleitet.

General v. Schand. Der frühere kommandierende General des 18. Armeekorps, hat an den Frankfurter Oberbürgermeister ein Schreiben gerichtet, in dem er u. a. ausführt: „Es erfüllt mich mit Stolz, daß ich 2½ Jahre lang das Korps im Kriege führen durfte, daß daselbst in dieser Zeit hervorragende Taten vollbracht, sich ununterbrochen Ruhm erringen konnte. Ich gedenke in tiefer Wehmut der Helden, die ihre Treue zu Kaiser und Reich mit ihrem Leben und ihrem Blut bezeugt haben, und ich scheide nur mit Schmerz aus meiner Dienststelle, aber in der Gewißheit, daß die Ehre Frankfurts und Umgegend auch weiter wie bisher ihr rechtlich Teil dazu beitragen werden, unser teures Vaterland vor einem Einbruch des Feindes zu bewahren und uns einen ehrenhaften Frieden zu erringen.“

Die Schweinezüchter des diesseitigen Bezirks werden auf eine in Aussicht stehende Verwertungs-möglichkeit hingewiesen, denn die Heeresverwaltung beabsichtigt in Bälde 50–75 000 Ferkel im Gewicht von je 35 Kilo und mehr aufzukaufen und von Ende April d. J. ab in Herden von 100 bis 150 Stück in die Staatsforsten einzutreiben. Für den Bezirk des 18. Armeekorps kommen etwa 2000 Stück in Betracht. — Ferner machen wir auf folgendes aufmerksam: Infolge der auf dem Gebiete der Volksernährung herrschenden Schwierigkeiten und der damit zusammenhängenden stärkeren Ausbringung von Vieh zu Schlachtweiden werden in der nächsten Zeit sehr viele Schweine abgeschlachtet werden müssen. Da zu befürchten steht, daß dadurch auch unsere Zuchtbestände erheblich vermindert werden, hält es die Wiesbadener Landwirtschaftskammer für erforderlich, sofort Maßnahmen zur Erhaltung der Schweinezucht zu ergreifen. Sie wird daher auch für Säuen, die in der Zeit vom Juli–Oktober dieses Jahres werfen, eine Prämie von 25 M für jede Sau zahlen. Im ganzen sind 5000 M an Prämien ausgesetzt. Die Kammer will durch diese Maßnahmen erreichen, daß jetzt in der Zeit der allgemeinen Futterknappheit die wertvollen Zuchtstauen nicht abgeschafft, sondern durchgehalten werden.

Der Ertrag der Obstbäume an den Bezirksfranken im Regierungsbezirk Wiesbaden ist, wie aus dem Bericht des Landesauschusses an den Kommunalanlaß hervorgeht, im Jahre 1916 weniger reich gewesen wie im Vorjahr. Da jedoch das Obst stark begehrt wurde und hohe Preise gezahlt wurden, so ist die erhebliche Summe von 32,351,71 M erzielt worden gegen den Durchschnitt von 16,673 M in den Jahren 1912–14 und gegen 42,116 M im Jahre 1915.

Verfall der alten Bezugsscheine für Web-, Wirt- und Strickwaren. Vom 1. Mai 1917 ab dürfen die Gewerbetreibenden Bezugsscheine nach dem alten Muster A und B — also auch die im März ds. Js. ausgefertigten — nicht mehr annehmen. Nur die Bezugsscheine nach dem neuen Muster A1 und B1 sind gültig. Jeder Verstoß gegen diese Bestimmung ist strafbar. (R. B. St.)

Vertilgung der Raben. Mit Rücksicht auf den großen Schaden, den die Raben im Frühjahr an dem jungen Getreide ausüben, hat die hiesige Regierung eine Polizeiverordnung erlassen, durch welche sich die Gemeindebehörden verpflichten, Maßnahmen zur Vertilgung der Raben zu ergreifen. Für den Abschluß der Tiere sind Prämien von 10 M für das Stück vorgeschrieben.

Teure Gänse. Für junge, kaum aus dem Ei geschlüpfte Gänsechen wurden in den letzten Tagen im Landchen 5 und 6 M bezahlt. Auf dem Mainzer Wochenmarkt wurden sogar 7 M für das Gänsechen gefordert, also nahezu ein Betrag, für den man vor 1914 eine gut gemästete Gans erhielt.

Wenn Deutschland besiegt ist! 16 Milliarden jährlich! Im Pariser „Matin“ veröffentlicht M. de Vermeil eine Artikelreihe, in dem er vor dem Abschluß eines „faulen Friedens“ mit Deutschland warnt. M. de Vermeil behauptet, nach einem solchen Frieden würde Deutschland seinen wirtschaftlichen Siegeslauf sofort wieder aufnehmen können. Um dieses zu verhindern, verlangt er, den Krieg bis zum Ende fortzusetzen, worauf man Deutschland eine jährliche Kriegscontribution von 16 Milliarden auferlegen müsse. An der Hand von statistischen Zahlen über Deutschlands Nationalreichtum sucht er nachzuweisen, daß Deutschland eine solche Last wohl zu tragen imstande sei. Zur Aufbringung der Summe schlägt er unter anderem vor: Eine direkte Steuer von 10 Franken auf den Kopf, die für die städtische Bevölkerung noch weiter gesteigert werden soll. Eisenbahn-, Tabak-, Bier-, Branntweinsteuern, 20- bis 30prozentige Rentensteuern, noch höhere Besteuerung der gänzliche Wegnahme der Auslandswerte. Auf solche Weise sei „dem deutschen Raubvögel die grausamste aller Strafen aufzuerlegen“. — Hierzu bemerkt der „Vorwärts“ sehr richtig: M. de Vermeil ist nicht irgendein Beliebiges. Er ist einer der ersten Finanzmänner und Finanzfachverständigen Frankreichs. Ist es also zuviel gesagt, daß uns ein Sieg der Entente die dauernde Hungertodesnot bringen würde, unter der die breiten Massen am allerbittersten zu leiden hätten?

Aus nah und fern.

Camberg, 22. April. Vor einigen Tagen wurden, während der Abwesenheit einer in der Bürgstraße wohnenden Frau in deren Wohnung drei Schinken von je circa 20 Pfund gestohlen. Man vermutet, daß die Diebe, da Türen und

Fenster verschlossen waren, durch das Dachfenster eingestiegen sind.

h Wiesbaden, 24. April. Der Präses der Nassauischen Bezirksynode, Stefan Schmidt-Höchst a. M., wurde durch die Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe ausgezeichnet.

Wiesbaden, 23. April. Zu einem der letzten Festtage hatte man in Nauod reichlich Kuchen gebacken entgegen dem bestehenden Verbot. Die Sache wurde jedoch ruchbar, ein Gendarm erschien an Ort und Stelle, beschlagnahmte die Kuchen und es regnete dazu Strafverfügungen auf Nauod herab. Im allgemeinen beruhigten sich die Beteiligten dabei und zahlten ruhig ihre Strafe, eine Frau aber glaubte straffrei bleiben zu müssen, weil sie den Kuchen für ihren kranken, in einer Lungenheilstätte befindlichen Sohn gebacken hatte. Das Schöffengericht hielt ihren Einspruch für unbegründet und nahm sie in 10 M Geldstrafe.

Vierstadt, 23. April. Mit dem Sehen der Kartoffeln ist man jetzt allenthalben beschäftigt. In Ermangelung früherer Sorten werden durchweg Spätkartoffeln gepflanzt. Auf eine Juliernte ist auf alle Fälle nicht zu rechnen. — Aus der Gärtnerei von Philipp Bierbrauer an der Jagstadter Straße ist der ganze Vorrat an Sämereien gestohlen worden. Der Dieb muß mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein.

h Kronberg, 23. April. In etwa 10 Tagen kann der Bestand der ersten Treibhaus-Erdbeeren seinen Anfang nehmen. Diese ledere Kost ist allerdings nur für Leute, die über die nötigen Gelder verfügen. Besonders wird gerade in diesem Jahre das Pfund der ersten Lese kaum unter 6 M zu stehen sein, da die Züchter neben den sonst gestiegenen Unkosten gerade in diesem Winter ganz erhebliche Summen für die dauernde Erwärmung der Treibhäuser aufwenden mußten. Ein Züchter verausgabte während der letzten Monate für Heizung allein 1100 M.

h Kronberg, 24. April. Der Gemeindesteuer-Zuschlag durch Beschluß der städtischen Körperschaften für das Jahr 1917 auf den niedrigen Satz von 100 Prozent der staatlichen Einkommensteuer festgesetzt worden. Den gleichen Satz behielten auch die Realsteuern. Die finanzielle Lage der Stadt ist trotz der Zeitverhältnisse eine günstige geblieben.

Höchst, 23. April. Der Kreisaußschuß gewährt jedem Viehbefitzer, der eine Kuh für Schlachtzwecke an den Kreis absetzt und dafür seinem Viehbestand eine hochtragende oder frisch-melkende Kuh einreicht, eine besondere Belohnung von 50 M.

h Limburg, 24. April. Durch „Spielende“ Kinder entstand auf einer Grasfläche am Hammerberg ein Brand, der auch auf das Baumgrundstück des Kaufmanns Reßler übergriß und hier etwa 100 Obstbäume vernichtete.

h Frankfurt a. M., 24. April. (Deutscher Soldatentod.) Im Städtischen Krankenhaus verstarb am letzten Freitag der Pionier Georg Schäfer aus Griesheim a. M. Kurz vor seinem Ende ließ er seine einzige Schwester zu sich rufen und richtete hastig die Frage an sie: „Wieviel Kriegsanleihe ist gezeichnet worden?“ „12,8 Milliarden“, antwortete die Schwester. „Das ist gut, und wie steht's im Westen?“ fuhr der Sterbende fort. „Da haben wir bei Arras eine kleine Schlappe gekriegt.“ „Sei nur zufrieden, Schwester, die Kriege se widder.“ Mit diesen Worten sank er in die Kissen und war tot.

h Frankfurt a. M., 24. April. Im Vorort Hausen brachen Diebe in die Brotfabrik Laub und Hoffmann ein, zerstörten eine Anzahl wertvoller Maschinen und stahlen dann eine bedeutende Menge Brot. — Bei einem Einbruch in das Israelitische Krankenhaus am Röderbergweg erbeuteten die inzwischen ermittelten Diebe neben vielen anderen Eßwaren auch 10 Zentner Butter.

h Bad-Nauheim, 23. April. Auf der Grube Wölkersheim flog dem Bergmann Wilhelm Zimmer aus Obbornhofen ein von der Kreis-sage abspringendes Stück Holz an den Hals und durchschlug die Halsschlagader. Der Tod trat nach wenigen Augenblicken ein.

Darmstadt, 23. April. Erschossen hat sich dieser Tage die 20 Jahre alte einzige Tochter eines Bahnbeamten in Höchst i. O., die mit einem jetzt im Felde gefallenen Krieger verlobt war. In einem Abschiedsbriefe an die Eltern erklärte sie, daß sie auch für das Vaterland „gefallen“ sei.

h Groß-Gerau, 24. April. Wegen Verweigerung der vorgeschriebenen zwei Liter Vollmilch von jeder Kuh hat das Kreisamt gegen die fünf Gemeinden Berlach, Bornberg, Klein-Gerau, Wallenstädten und Nauheim Zwangsmaßnahmen ergriffen. Sämtliche in den Orten vorhandenen Buttermaschinen wurden beschlagnahmt und den Bürgermeistereien zur Aufbewahrung übergeben, um die einträglichere Butterbereitung zu unterdrücken. Erst wenn die Gemeinden wieder ihren Milchlieferungspflichten nachkommen, erfolgt die Freigabe der Geräte.

h Von der Bergstraße, 24. April. Zum ersten Mal seit langen Jahrzehnten blühen gegenwärtig die Aprikosen- und Mandelbäume im Monat April.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. April.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Auf dem Schlachtfeld von Arras wird seit gestern früh um das Dorf Gavrelle gekämpft. Nördlich der Scarpe hat der Feind seine Angriffe sonst nicht wiederholt. Südlich der Scarpe-Niederung entbrannten nachmittags beiderseits der Straße Arras–Cambrai die Kämpfe von neuem. Auf breiter Front griffen englische Divisionen, in tiefen Stellungen herangeführt, über Monchy-Bancourt an. Im Feuer, durch harten Kampf brach der Sturm überall unter den schwersten Verlusten zusammen.

Grabenbesatzungen und Infanterieflieger meldeten über den 23. April, daß die Zahl der vor der Front liegenden toten und verwundeten Engländer eine ungewöhnlich hohe ist. Bei den Gegenstößen sind durch unsere Infanterie 600 Gefangene gemacht worden. Mehrere Panzerkraftwagen wurden zerstört.

Nähe der Küste drangen am 23. April noch wirkungsvoller Vorbereitung unsere Sturmtruppen in die feindliche Stellung und brachten 21 französische Gefangene und 4 Maschinengewehre als Beute zurück. Am 23. und 24. April kam es in Vorfeld unserer Kampflinie nordwestlich von St. Quentin zu mehreren Gefechten, bei denen der Gegner neben blutigen Verlusten auch Gefangene einbüßte.

Front des deutschen Kronprinzen.

In einigen Abschnitten der Aisne- und Champagnefront verstärkte sich der Feuerkampf wieder. Französische Vorstöße bei Hurtebise-Be, am Brimont, westlich der Suippes, blieben erfolglos. Hinter den feindlichen Linien wurde reger Verkehr beobachtet und von uns wirksam beschossen.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg. Die Lage ist unverändert.

Am 23. April verloren Engländer und Franzosen durch Luftangriffe 20 Flugzeuge und 1 Fesselballon. Der 24. April kostete sie 19 Flugzeuge, von denen 16 in Luftkämpfen, 3 durch Abwehrfeuer von der Erde zum Absturz gebracht wurden.

Leutnant Bernert schloß seinen 20., 21. und 22. Gegner ab. Bei einem unserer Gegenstöße bei Gavrelle flog Hauptmann Zorer, Führer einer Schussstaffel, der stürmenden Infanterie in 150 Meter Breite vor und beschloß aus seinem Flugzeug die englischen Linien mit dem Maschinengewehr.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beantwortete kräftig das Feuer der russischen Batterien, die vornehmlich bei Isakobstadt, Coczani und an der Bahn Jozow–Tarnopol tätig waren.

Mazedonische Front.

Der seit Tagen gegen unsere Stellungen zwischen Wardar und Doiran-See starken Wirkung englischer Artillerie folgten gestern Angriffe, die von den bulgarischen Truppen sämtlich abgewiesen wurden.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Letzte Meldungen.

U Berlin, 25. April. (Amtlich.) Bei den am 19. April bekannt gegebenen U-Boots-folgen sind nach bis zum 24. April eingegangenen Sammelmeldungen weiterhin insgesamt 143 500 Brutto-Registertonnen feindlicher und neutraler Handelsschiffe durch unsere U-Boote im englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee versenkt worden.

U Washington, 25. April. Im Kongreß wurde ein Gesetzesvorschlag eingebracht, der den Premier-Minister ermächtigt, die internierten Schiffe der Länder, die mit den Vereinigten Staaten Krieg führen, zu übernehmen. Nach den Bestimmungen der Gesetzesvorlage wird das Schiffsamt die deutschen und österreichischen Schiffe kapern, vermieten oder selbst in Fahrt bringen können. Die Eigentumsrechte werden nach dem Krieg festgestellt werden.

U Amsterdam, 25. April. (B. J.) Die „Times“ melden aus Petersburg: Nach Berichten aus Saratow erhalten beurlaubte Soldaten unter den Bauern eine große Agitation. Sie suchen die Bauern zu veranlassen, die Landgüter zu beschlagnahmen und ihre Besitzer zu vertreiben. Zum Teil ist dies bereits geschehen. Die Bestellung ist wegen Mangels an Saatgetreide unmöglich.

U Amsterdam, 25. April. (B. J.) Die „Times“ veröffentlichen einen offenen Brief Lloyd Georges an die Landarbeiter, worin er erklärt, daß auch die Armee und die Flotte auf Lebensmittel englischen Ursprungs angewiesen würden.

Bericht

über die

Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Idstein
für das Rechnungsjahr 1915.

Erstattet in der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. März 1917 gemäß
§ 66 der Städte-Ordnung.

1. Tätigkeit der städtischen Behörden.

Im abgelaufenen Jahre hat der Magistrat 39 und die Stadtverordneten-Versammlung 4 Sitzungen abgehalten.

2. Städtische Behörden.

a. Magistrat.

Im Magistratskollegium sind Veränderungen in 1915 insofern eingetreten, als der Magistratschöffe Herr Rechtsanwalt und Notar Wilhelm Hamacher am 10. Mai 1915 verstarb und an seiner Stelle von der Stadtverordneten-Versammlung am 9. November 1915 der Stadtverordnete Herr Bäckermeister Christian Dietrich gewählt wurde. Derselbe wurde in der Stadtverordneten-Sitzung vom 11. Januar 1916 von dem Bürgermeister in Eid und Pflicht genommen.

b) Stadtverordneten-Versammlung.

Am 26. November 1915 fanden die regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung für die ausscheidenden Mitglieder Schreinermeister Ludwig Michel, Schlossermeister Emil Hoffmann, Bäckermeister Christian Dietrich, Gerichtsvollzieher Theodor Hoyer, Dr. Friedrich Klein und Fabrikbesitzer Eduard Landauer, ferner die Ergänzungswahlen für die verstorbenen Mitglieder Messerschmiedemeister Fritz Nau und Professor Schild statt.

Es wurden wiedergewählt die Herren Ludwig Michel, Emil Hoffmann, Dr. Friedrich Klein und Eduard Landauer, neugewählt wurden die Herren Tünchermeister Karl Baum, Buchdruckereibesitzer Georg Grandpierre, Gärtnereibesitzer Heinrich Reichert und Kaufmann Wilhelm Schmidt; im übrigen wird in der Reihenfolge bezw. Zusammenfassung der Stadtverordneten-Versammlung auf den Bericht von 1914 verwiesen.

3. Rechnungsabluß für das Rechnungsjahr 1915.

Nach dem Rechnungsabluß ergibt das Rechnungsjahr 1915:

Ist-Einnahme	M 319,599.34
Ausgabe	M 298,916.53
mithin Mehr-Einnahme	M 20,682.81
hierzu kommen an Einnahme-Resten	M 5,058.44
sodas die tatsächliche Mehr-Einnahme beträgt	M 25,741.25

Im einzelnen stellt sich der Abluß des Rechnungsjahres 1915 wie folgt:

Einnahmen:

Soll nach dem Voranschlag.	Wirkliches Soll.	Gegen den Voranschlag. Zugang	Abgang
Mark	Mark	Mark	Mark
1247.—	553.62	693.38	weniger durch Rückgang der hier vorgesehenen Gebühren durch den Krieg, mehr an Resten aus den Vorjahren.
1928.45	3511.98	1583.53	mehr an durchlaufenden Beträgen und Unterstützungen.
37988.—	41464.37	3476.37	mehr durch Rückstände aus den Vorjahren und Abhebung des Schulbaufonds für Kriegsanleihe.
160.—	146.67	13.33	weniger durch Wegfall des Pachts des Fruchtseichers.
2670.90	3640.28	969.38	mehr für Frucht u. Heugras.
41278.—	50300.—	9022.—	mehr an Holzzerlös.
1013.96	825.59	188.37	weniger durch Zuschuß zu den Unterhaltungskosten des Gassenbacher Weges.
1550.—	2331.—	781.—	mehr erfallene Gebühren.
3.—	3.—	3.—	
62509.—	62564.68	55.68	Ab- und Zugänge an Steuern, sowie mehr an Resten aus den Vorjahren.
372.74	22,101.75	21,729.01	mehr durch gezeichnete Kriegsanleihe.
15 860.—	18,697.85	2,837.85	mehr an Wassergeld.
440.—	113,545.07	113,105.07	mehr durchlaufende Gelder für Unterstützungen der Kriegerfamilien, sowie durch Getreide-, Futtermittel- und Lebensmittellieferungen.
167,021.05	319,682.86	153,559.89	898.08
104,000.—	4,974.91	99,025.09	weniger durch Zurückstellung der Kanalisation.
271,021.05	324,657.77	153,559.89	99,923.17

Summe der Einnahmen.

Ausgaben:

Soll nach dem Voranschlag.	Wirkliches Soll.	Gegen den Voranschlag. Zugang	Abgang
Mark	Mark	Mark	Mark
19264.52	17366.94	1897.58	weniger durch Ersparen in allen Zweigen der Verwaltung.
4584.64	6830.12	2245.48	mehr durchlaufende Unterstützungen, siehe Einnahmen.
81976.66	81043.10	933.56	weniger durch Ersparung von Vertretungs- und sonstigen Kosten.
1600.—	755.38	844.62	weniger an Gebäudeunterhaltung.
5636.95	4493.35	1143.60	weniger durch Zurückstellung des Verbacherweges und sonstigen Ersparungen.
16731.93	18142.85	1410.92	mehr an Holzfallerlöhnen.
15737.90	7031.86	8706.04	weniger durch Zurückstellung der Bahnhofstraße und sonstigen Wegeunterhaltungsarbeiten, Wegfall der für die Kanalisation vorgeesehenen Zinsen.
2093.—	1788.—	305.—	weniger durch Wegfall der Einführung der Wasserleitungsanlage und sonstigen Unterhaltungsarbeiten.
650.—	171.95	478.05	weniger für Feuerlöschwesen.
7000.—	7366.03	366.03	mehr an Bezirks- und Kreissteuer.
1,288.70	22,572.48	21,283.78	mehr durch Zeichnung der Kriegsanleihen.
8,163.04	8,295.56	132.52	mehr für Betrieb des Pumpwerks.
4,495.—	4,872.87	377.87	mehr Zuschuß.
867.68	867.68		weniger an Zinsen des laufenden Kredits.
931.03	118,181.04	117,250.01	mehr durchlaufende Gelder der Kriegsmassnahmen (siehe Einnahmen).
171,021.05	298,911.53	143,066.61	15,176.13
100,000.—	5.—	99,995.—	durch Nichtausführung der Kanalisation.
171,021.05	298,916.53	143,066.61	115,171.13

4. und 5. Städtisches Vermögen und städtische Schulden.

Das städtische Vermögen ergibt, wie in dem vorhergehenden Bericht näher angegeben, 1,626,855.33 M.
Die städtischen Schulden im Vorjahre betrugen 368,741.19 M.
hieran ab die alljährliche Tilgung 12,706.— M. 356,035.19 M.
sodas Ende des Berichtsjahres ein reines Vermögen verbleibt von 1,270,820.14 M.
Gegen 1,258,114.14 M.
im Vorjahr.

6. Bevölkerung.

Die Personenstands-Aufnahme vom 15. Oktober 1915 hat eine Einwohnerzahl ergeben von 3365. Die Abnahme gegen den normalen Personenstand 1913 mit 3620 Einwohner ergab sich dadurch, daß im laufenden Wintersemester 127 Baugewerkschüler weniger die Schule besuchen und die unverheirateten zum aktiven Heeresdienst Eingezogenen nicht mehr bei der Personenstandsaufnahme mitgezählt wurden.

Im Kalenderjahr 1915 betragen:

- die Geburten 46 gegen 73 im Vorjahr, davon 25 (41) Knaben und 21 (28) Mädchen.
- die Sterbefälle 65 gegen 42 im Vorjahr, davon 50 (26) männlich und hiervon 26 von den einzelnen Kommandostellen der Militärverwaltung mitgeteilten Sterbefälle von Militärpersonen und 15 (16) weiblich.
- die Eheschließungen 5 gegen 13 im Vorjahr.

7. Steuern.

Die Staats- und Realsteuern betrugen in 1915:

- Einkommensteuer M 26,963.—
- Gebäudesteuer " 8,314.—
- Grundsteuer abzüglich derjenigen der Stadt " 2,397.14
- Gewerbesteuer einschl. derjenigen der Firma G. F. Landauer-Donner " 3,375.—
- Betriebssteuer " 380.—
- Ergänzungssteuer " 4,912.20

Veranlagt waren zur Staatseinkommensteuer 588 Personen gegen 658 im Vorjahr.

Zur fingierten Einkommensteuer waren veranlagt: von 421—660 M Einkommen 177 Personen gegen 193 im Vorjahr.

661—900 " 198 " 173 "

Zur Ergänzungssteuer waren veranlagt: 264 Personen gegen 276 im Vorjahr.

Zur Gewerbesteuer waren veranlagt:

in Klasse I = 1 Person wie im Vorjahr

" " II = 2 " gegen 3 " "

" " III = 12 " wie " "

" " IV = 80 " gegen 84 " "

Von der Betriebssteuer mit 380 M wurden 80 Proz. als Gemeindesteuer erhoben.

(Schluß folgt.)

Leder für Sattlereien.

Der Firma Carl Busse & Co. in Mainz gibt Riemenstücke in einer Bahnlänge bis zu 1 1/2 Meter ohne Bezugsschein ab. Größere Bahnlängen können nur gegen Ausweisschein von der Riemenfreigabestelle Berlin verabsolgt werden.

Langenschwalbach, den 19. April 1917.

Der Kgl. Landrat.

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Auszug aus den Verlustlisten.

Schäus, Adolf, 6. 9. 93 Hennethal, gefallen.
Christmann, Christian, 6. 4. 97 Limbach, bisher schwer verwundet, gestorben.
Meyer, Philipp, 2. 5. 82 Romschied, schw. verw.
Ulrich, Adolf Max Willi, 28. 9. 89 Adolfsied, verw. 28. 9. 14.
Laufer, Jakob, Armierungssoldat Niederglabach, l. verwundet.
Fuchs, Wilhelm, 22. 2. 82 Idstein, bisher vermisst gemeldet, gefallen 25. 9. 15.
Schneider, Karl, 12. 11. 77 Michelbach, gestorben an seinen Wunden.
Weber, Karl, 26. 4. 87 Steckenroth, durch Unfall leicht verletzt.
Bach, Adolf, 23. 6. 91 Holzhausen, l. verw.
Roth, Johann, 26. 9. 73 Eichenhahn, vermisst.
Schmidt, Anton, 6. 6. 88 Brenthal, bisher als gefangen gemeldet, war in Gefangenschaft Ger-mont Terrand, Roanne, Lyon (Disentia Bell. vne.).
Weber, Karl, Geleiter, 28. 6. 95 Eich, gefallen.
Rock, Albert, 9. 10. 96 Holzhausen, l. verw.
Wiegand, Julius, 19. 12. 85 Börsdorf, l. verw.
Kaiser, Karl Martin, 18. 4. 95 Langenschwalbach, gefallen.
Reifenberger, Heinrich, 16. 7. 93 Idstein, bish. vermisst, in Gefangenschaft.

Langenschwalbach, 14. April 1917.

Der Königliche Landrat:

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Eier-Ablieferung.

Eiherbesitzer können jeden Freitag nachmittags von 1-2 Uhr im Rathaus Eier abliefern.

Handkäse

werden Donnerstag nachm. im Rathaus verkauft.

Buchstabe A-G 2 1/2 Uhr
H-L 3
M-R 3 1/2
S-Z 4

Auf Lebensmittelfarte Nr. 5 für April (blaue) = 1-2 Stück. Preis 19 Pfg. für das Stück. Geld abgezählt mitbringen.

Schmalz

kann an Stelle der Butter Freitag nachmittags im Rathaus bezogen werden. Auf Fettkarte Nr. 25 = 1/2 Pfund = 30 Pfg.

Buchstabe A-Z = 4 Uhr
W-B = 5

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß für die am Freitag benutzten Fettkarten am Samstag keine Butter abgegeben wird.

Weißerüben

getrocknet, 1/4 Pfd 28 Pfg. werden Donnerstag nachmittags 5 Uhr im Rathaus kartensfrei verkauft.

Fische.

Klippfische, I. Sorte, köchertig, das Pfund 120 M werden Donnerstag nachm. von 4 Uhr und Freitag vorm. von 8 Uhr an im Geschäft von A. Witt hier kartensfrei verkauft.

Haselnußöl

das Pfd. 9 M wird in den Geschäften von A. Kornacher Himmelsgasse und A. Witt hier verkauft. Das Öl wird nur in kleinen Mengen abgegeben.

Idstein, den 25. April 1917.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Milchversorgung.

Die gegen Abgabe von Fettkarten ausgestellten Milchkarten laufen Ende dieser Woche ab. Falls Verlängerung gewünscht wird, sind die Milchkarten und zwar beide Ausfertigungen, sowie die Fettkarten Nr. 25-28 Donnerstag abends von 8-9 Uhr in der Gewerbeschule vorzulegen.

Idstein, 25. April 1917.

Ausschuß für Milchversorgung.

Kohlraben.

Bezugscheine für Kohlraben sind Freitag abends von 7 1/2-8 1/2 Uhr in der Gewerbeschule zu haben. Die Abgabe der Kohlraben erfolgt Samstag nachm. von 6 Uhr ab in der Spritzenmisse, Kaffee-gasse. Es wird mit A begonnen.

Idstein, 24. April 1917.

Ausschuß für Kartoffelversorgung.

Bekanntmachung.

Die Schüler der oberen Klassen werden Donnerstag nachmittags mit landwirtschaftlichen Arbeiten beginnen.

Zunächst werden die Wiesen gereinigt. Der Anfang wird im Bach gemacht. Die Schüler sollten das erforderliche Gerät mitbringen.

Zum Kartoffelheben, zum Anfrucht jäten, in der Getreide- und Kartoffelernte werden den Landwirten auch eine kleinere Zahl von Schülern zur Verfügung gestellt. In diesem Falle beträgt die Gegenleistung pro Tag M. 1.-

Wer Einzelschüler haben möchte muß dies dem Klassenlehrer der Oberklasse, Herrn Lehrer Ecker zeitig mitteilen.

Wir bitten recht zahlreichen Gebrauch zu machen.
Der Wirtschaftsausschuß.

Saatkartoffeln.

Freitag abends 7 1/2 Uhr werden die Bezugs-scheine für die angemeldeten Saatkartoffeln ausgegeben. Weitere Saatkartoffeln können noch angemeldet und abgegeben werden.

Die Kommission.

Nußholz-Verkauf.

In der Gemeinde Nieder-Oberrod sollen im Wege des schriftlichen Meistgebots verkauft werden:

356 fichten Stämme von 120 fm
273 kiefern Stämme von 104 "
52 eichen Stämme von 15 "
249 fichten Stangen 1. Kl. v. 22 "

Bedingungen und Aufschlüssen können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Schriftliche, verschlossene, mit der Aufschrift „Holzverkauf“ versehene Angebote sind bis zum Dienstag, den 1. Mai 1917, vormittags 11 Uhr, auf der Bürgermeisterei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt Dienstag, den 1. Mai, mittags 12 Uhr.

Dienstag, den 1. Mai 1917, mittags 2 Uhr, kommt im Gemeindevaß

Distrikt Rollen 17

zur öffentlichen Versteigerung:

206 fichten Stangen 2. Kl. von 12,52 fm.
149 3. 4,47 "

Nieder-Oberrod, 23. April 1917.

Baumann, Bürgermeister.

Die bevorstehende Geldarbeit

und die vermehrte Beschäftigung von Frauen in Fabriken läßt es erwünscht erscheinen, daß Mütter, um ihrer Arbeit nachgehen zu können, ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder tagsüber in gute Ver-wahrung geben.

Die Kleinkinderschule in Idstein erklärt sich wiederholt bereit, solche Kinder, im Notfall auch kostenlos, aufzunehmen.

Anmeldungen nimmt entgegen Bürgermeister Christian Dietrich, Weiherwiese.
Idstein, den 19. April 1917.

Der Vorstand
der Kleinkinderschule in Idstein.

Die Zahlung

der am 1. April fällig gewesenen Zinsen und Annun-täten muß spätestens bis 28. ds. Mts. erfolgen. Von diesem Tage ab beginnt die Verreibung.
Landesbankstelle Idstein.

Kultivatoren Kartoffelpflüge

empfiehlt

Simon Goldschmidt,

Weiherwiese.

3 Stränge Hanfgarn billig abzug.
Borngasse 20.



Schafslämmer

zu verkaufen bei

Ludwig Werner, Kreuzgasse.

Mädchen

in kleinen ruhigen Haushalt per sofort gesucht.

B. Seemann, Frankfurt a. M.
Deberweg 77.

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör in der Nodergasse zu vermieten.

J. & A. Tappe.

Neu! Achtung! Neu!

— Ohne Konkurrenz! — Nur bei mir zu haben.
Ein Triumph der Wissenschaft,
darum fort mit dem aus künstl. Erzeugnissen ge-sammengesetzten Speise-Öl-Erfatz und zurück zur Natur.

Jede kluge Hausfrau verwendet nur noch (nach versuchter Probe) zur Zubereitung von Suppen u. Gemüsen aller Art, sowie zum backen u. braten von Kartoffeln, Fleisch, Fische, Pfannkuchen, Herstellung von Saucen, zum geschmeidig machen von Salat aller Art usw. mein aus den besten östlichen Kräutern und Früchten hergestelltes Präparat

Providal-Küchenmeister

das zum Preise von 1,20 M per 1/2 Liter dauernd bei mir zu haben ist.

Auch Versand nach außerhalb von 3 Liter ab-erfl. Porto und Verpackung unter Post-Nachnahme nach allen Richtungen.

Beschreibung über die Verwendung von Provi-dal-Küchenmeister liegt jeder Sendung bei.
Wiederverkäufer verlangen Extraofferte.

Fritz Burgbaum,

Neuheiten-Vertrieb, Nieder-Ingelheim.

Pfaff-Nähmaschinen



Mustergiltige Maschinen für Familien-Gebrauch
zum Nähen, Stopfen und Slicken. Unübertroffen für Näherinnen und Handwerker.

Neueste Apparate.

Niederlage bei:

L. LINK, Mechaniker, Nähmaschinen u. Fahrradhandlung.
Idstein, Bahnhofstrasse.

Reparatur-Werkstätte

für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme. Nadeln, Öl, sowie alle Zubehörtelle am Lager.